

BERICHTE DER NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT DER OBERLAUSITZ

Band 22

Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz 22: 73–78 (Görlitz 2014)

ISSN 0941-0627

Manuskripteingang am 18. 2. 2014
Manuskriptannahme am 31. 7. 2014
Erschienen am 28. 11. 2014

Überarbeitete Fassung des Vortrages zur 23. Jahrestagung der Naturforschenden
Gesellschaft der Oberlausitz am 16. März 2013 in Knappenrode

Entwicklung von Offenlandlebensräumen im Vorranggebiet Arten- und Biotopschutz des Tagebaus Nochten

Von FRANZISKA UHLIG-MAY und UTA MASCH

Zusammenfassung

Im Bereich der Bergbaufolgelandschaft des Tagebaus Nochten wurden im Rahmen von Regional- und Braunkohlenplanung Flächen ausgewiesen, die dem Naturschutz vorbehalten sein sollen. Entsprechend der Festlegungen des Braunkohlenplans sollen dabei unter anderem Lebensräume entwickelt werden, die einem Populationsgebiet für das Birkhuhn entsprechen. Neben der Gestaltung waldd geprägter Strukturen und der Herstellung des Hermannsdorfer Sees bildet deshalb die Entwicklung eines gehölzstrukturierten Offenlandes einen wesentlichen Schwerpunkt der Rekultivierung in diesem Gebiet. Im Rahmen der Wiedernutzbarmachung kommen dabei verschiedene Methoden in Anlehnung an die durch GRÄTZ (2014) beschriebenen Verfahrensweisen zum Einsatz.

Abstract

Developing non-forested habitats within a priority area for wildlife conservation and biotope protection within the open-cast mine Nochten

Within the framework of the long-term planning of open-cast lignite mining, areas in the post-mining landscape of Nochten should be reserved for nature protection. In accordance with the provisions of the long-term mining plan, some habitats, amongst others, are to be developed for black grouse. In addition to the creation of woodland-dominated structures and of the lake "Hermannsdorfer See", the recultivation of this area will thus focus on developing open land structured by shrubs. Several practical methods described by GRÄTZ (2014) are used for the recultivation.

Keywords: recultivation, near to nature revegetation.

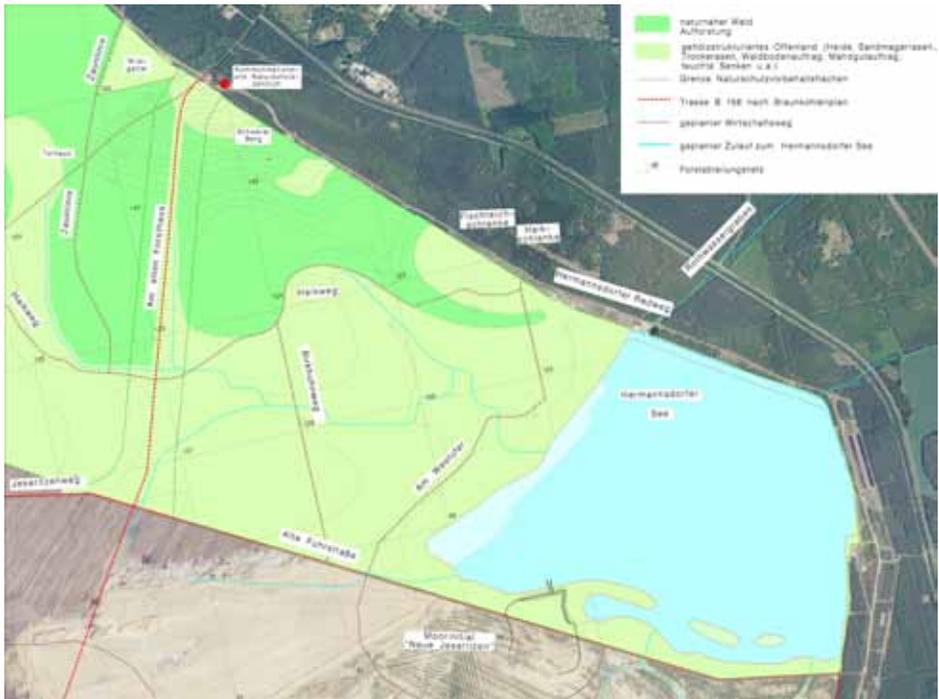


Abb. 1 Östlicher Teilbereich der dem Naturschutz vorbehaltenen Flächen in der Bergbaufolgelandschaft des Tagebaus Nochten. Fotorechte Vattenfall Europe Mining AG

1 Einleitung

Mit der Weiterführung des Tagebaus Nochten mussten wertvolle Naturschutzgebiete in dessen Vorfeld aufgegeben werden (z. B. die ehemaligen Naturschutzgebiete Eichberg, Alte Teiche Moor und Große Jeseritz, Urwald Weißwasser). Deshalb wurden bereits mit dem Braunkohlenplan zur Weiterführung des Tagebaus Nochten 1994 bis Auslauf (REGIONALER PLANUNGSVERBAND OBERLAUSITZ-NIEDERSCHLESIESEN 1993), genehmigt durch das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landesentwicklung am 7.2.1994, drei Naturschutzvorbehaltsgebiete ausgewiesen und damit auf regionalplanerischer Ebene festgelegt. Es handelt sich um die „Sukzessionsfläche“ (inzwischen NSG D 101 „Innenkippe Nochten“), um das „Ökologische Vorbehaltsgebiet mit dem für die Wälder um Weißwasser typischen Arteninventar“ und um das „Populationsgebiet Birkhuhn“. Letzteres ist Anfang 2014 mit der Fortschreibung des BKP zum Vorranggebiet Arten- und Biotopschutz aufgewertet worden (REGIONALER PLANUNGSVERBAND OBERLAUSITZ-NIEDERSCHLESIESEN 2014). Vorranggebiete sind Gebiete, die für bestimmte, raumbedeutsame Funktionen oder Nutzungen vorgesehen sind und andere raumbedeutsame Nutzungen in diesem Gebiet ausschließen, soweit diese mit den vorrangigen Funktionen, Nutzungen oder Zielen der Raumordnung nicht vereinbar sind (§ 8 Abs. 7, Nummer 1 ROG). Vorbehaltsgebiete sind Gebiete, in denen bestimmten, raumbedeutsamen Funktionen oder Nutzungen bei der Abwägung mit konkurrierenden raumbedeutsamen Nutzungen besonderes Gewicht beigemessen werden soll (§ 8 Abs. 7, Nummer 2 ROG).

Den flächenmäßig größten Anteil der im Braunkohlenplan 1994 und 2014 dem Naturschutz gewidmeten Flächen nehmen dabei die Bereiche ein, die zukünftig als Populationsgebiet für das Birkhuhn dienen sollen und als ein Gebiet mit dem für die Wälder um Weißwasser typischen Arteninventar zu entwickeln sind (Abb. 1).

Das Vorranggebiet Arten- und Biotopschutz südöstlich von Weißwasser (ehemals „Populationsgebiet Birkhuhn“) umfasst ca. 700 ha. Davon entfallen ca. 256 ha auf den Hermannsdorfer See und

ca. 340 ha auf Flächen des gehölzstrukturierten Offenlandes als vorrangiges Birkhuhnhabitat und ca. 100 ha auf Waldflächen.

2 Maßnahmen

2.1 Grundlagen

Wesentliche Basis für die raumplanerische Gestaltung der Bergbaufolgelandschaft sind detaillierte Kenntnisse der vorbergbaulich vorhandenen Strukturen. Der Bereich des Tagebaus Nochten ist naturräumlich der Makrogeochore Muskauer Heide mit ihren typischen Landschaftselementen zuzuordnen. Im Zuge der bergbaulichen Überprägung werden weite Teile des Tagebaus Nochten und seiner Bergbaufolgelandschaft naturräumlich inzwischen der Mesogeochore des Boxberger Bergbaureviers zugeordnet (REGIONALER PLANUNGSVERBAND OBERLAUSITZ-NIEDERSCHLESISIEN 2010). Der Birkhuhnlebensraum soll entsprechend der vorbergbaulichen Habitatstrukturen durch ausgedehnte Sandmagerrasen- und Sandheidekomplexe, aber auch durch wechselseuchte, bindige Bereiche und Gehölzstrukturen gekennzeichnet werden. Um diese Strukturen im Rahmen der Rekultivierung auf Basis der jeweiligen Standortbedingungen herstellen und ggf. auf die jeweiligen Standortbedingungen reagieren zu können, wurden bereits im Vorfeld verschiedene Zielstrukturen erarbeitet, die die Entwicklung einer im Populationsgebiet Birkhuhn benötigten Lebensräume ermöglichen. Wesentliche Grundlagen bei der Entwicklung dieser Zielstrukturen bildeten dabei die Ausarbeitungen „Weiterführung der Planungen zur Einrichtung der Naturschutzvorbehaltsflächen im Innenkippenbereich des Tagebaus Nochten“ (GEO MONTAN, LPBR 2006), „Artenschutzprogramm Birkhuhn“ (MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELTSCHUTZ UND RAUMORDNUNG DES LANDES BRANDENBURG, 2000) sowie „Rauhußhühner im Altkreis Weißwasser – Eine Dokumentation unter besonderer Berücksichtigung der Habitatstrukturen und der Zeit nach 1945“ (FEILER & ULBRICHT 2008).

2.2 Substratgestaltung

Im Herbst 2012 begannen die Arbeiten zur Wiedernutzbarmachung im Vorranggebiet des Biotop- und Artenschutzes auf einer ca. 80 ha großen Fläche im nordöstlichen Bereich der Nochtener Bergbaufolgelandschaft. Während die räumliche Festlegung der Hauptnutzungsarten – forstwirtschaftliche, wasserwirtschaftliche und sonstige Nutzflächen – sowie die Trassierung der Wege bereits weitestgehend im bergrechtlichen Abschlussbetriebsplan „Hermannsdorfer See“ (VATTENFALL EUROPE MINING AG 2009) erfolgte, können die konkreten Aussagen zur Gestaltung der Flächen, wie die Verortung der Zielstrukturen mit den daran gekoppelten Pflanzenarten bzw. die Wahl der Baumarten erst nach Vorliegen der Ergebnisse der bodenkundlichen Kartierung getroffen werden. Auf Grund der geologischen Verhältnisse im Vorfeld des Tagebaus ist dabei neben den Angaben zur Nährstoffsituation und den pH-Werten der Substrate die räumliche Verteilung der überwiegend sandigen bzw. vorrangig tonigen Bereiche von besonderem Interesse. Mit dem Ziel, die überwiegend an sandige Substrate gekoppelten Zielstrukturen optimal im Raum zu verteilen, werden stark tonige Bereiche in den künftigen Flächen des gehölzstrukturierten Offenlandes mit eigens dafür vorgehaltenen Depots sandigen Materials mithilfe mobiler Technik abgedeckt (Abb. 2).

2.3 Übertragen von Mahdgut und Oberboden

In Anlehnung an die durch GRÄTZ (2014) beschriebenen Methoden für die Bergbaufolgelandschaft des Tagebaus Jänschwalde und in engem fachlichem Austausch mit den dort tätigen Kollegen fanden erste Schritte zum Aufbau der gewünschten Zielstrukturen statt.

Zur Etablierung der Zielstrukturen in der Bergbaufolgelandschaft sind speziell für die Gestaltung der Flächen des gehölzstrukturierten Offenlandes, wie den Heiden- und Magerrasenkomplexen das Übertragen von Mahdgut und Oberboden erfolversprechende Strategien.

Als Spenderflächen konnten dabei beispielsweise die in der Nochtener Bergbaufolgelandschaft vorhandenen mit der Sandstrohblume (*Helichrysum arenarium*) bestandenen Flächen genutzt



Abb. 2 Auftrag sandiger Substrate mit mobiler Erdbautechnik. Foto Uta Masch



Abb. 3 Mahdgut der Sandstrohlblume aus der Bergbaufolgelandschaft des Tagebaus Nochten. Foto Uta Masch



Abb. 4 Totholz aus dem Tagebauvorfeld zur Ergänzung der Habitatstrukturen in der jungen Bergbaufolgelandschaft. Foto Uta Masch

werden (Abb. 3). Diese wurden zu einem späten Zeitpunkt der Blüte gemäht und anschließend auf die zu entwickelnden Flächen aufgetragen.

Weitere Spenderflächen konnten in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsbetrieb „Vier-eichener Rindfleisch eG“ akquiriert werden. Diese Flächen wurden erstmals im August 2012 mit dem Ziel gemäht, in der Bergbaufolgelandschaft des Tagebaus Nochten magere Frischwiesen zu entwickeln.

Mit dem Ziel der Pflege bestehender *Calluna*-Heideflächen konnte des Weiteren in Zusammenarbeit mit dem Bundesforstbetrieb Lausitz das Mahdgut von Heideflächen im Bereich des Truppenübungsplatzes Oberlausitz zur Entwicklung der Zielstrukturen in der Nochtener Bergbaufolgelandschaft genutzt werden.

Vor allem zur Etablierung künftiger *Calluna*-Heideflächen kommt auch dem Oberbodenübertrag eine wichtige Rolle zu. Mit diesem Ziel werden geeignete Bereiche des Tagebauvorfeldes als Spenderflächen genutzt. Im letzten Quartal des Jahres 2012 wurden ca. 9.000 m³ Oberboden in die Bergbaufolgelandschaft übertragen.

Die Methode des Oberbodenübertrags wurde außerdem zur Sicherung des Samenpools für Pflanzen aus naturschutzfachlich besonders wertvollen Bereichen des Tagebauvorfeldes, wie z. B. die Wiesenbereiche um das ehemalige Jagdschloss im Urwald Weißwasser genutzt.

2.4 Herstellung von Kleinstrukturen

Wertvolle Kleinstrukturen, die bisher in die Gestaltung der Flächen integriert wurden, sind unterschiedliche Formen von Totholz (Abb. 4), Findlingspackungen unterschiedlicher Größe und Struktur, das lokale Belassen unplasierter Schüttruppen und flacher Senken zur Bildung wechselfeuchter Biotope. Damit werden wichtige Entwicklungsmöglichkeiten zur Vernetzung der unterschiedlichen Lebensräume geschaffen, die die Wiederbesiedlung für ein breites Artenspektrum der vorbergbaulichen Landschaft ermöglichen.

3 Ausblick

Die Entwicklung der Flächen wird im Rahmen des Biomonitorings begleitet, das in den von den Tagebauen Nochten und Reichwalde beeinflussten Bereichen regulär durch die Vattenfall Europe Mining AG durchgeführt wird. Dieses Vorgehen ermöglicht die weitere Steuerung der Entwicklung der Flächen hin zu den angestrebten Lebensräumen. Die Ergebnisse des Monitorings der Renaturierungsflächen im Tagebau Jänschwalde sowie der Nochtener Flächen liefern dabei wichtige Grundlagenkenntnisse zur Weiterentwicklung der methodischen Ansätze für die Gestaltung von Naturschutzvorbehalts- und -vorrangflächen in der Bergbaufolgelandschaft. Insbesondere erlangen sie – in Verbindung mit der Zielart Birkhuhn – Pilotcharakter für Sachsen.

Literatur

- GRÄTZ, C. (2014): Naturnahe Begrünung der Renaturierungsflächen im Tagebau Jänschwalde, Entwicklungsziel Offenland. – Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz **22**: 53–72
- FEILER, A. & E. ULBRICHT (2008): Rauhfußhühner im Altkreis Weißwasser – Eine Dokumentation unter besonderer Berücksichtigung der Habitatstrukturen und der Zeit nach 1945. – unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag der Vattenfall Europe Mining AG, Cottbus
- GEOMONTAN GESELLSCHAFT FÜR ANGEWANDTE GEOLOGIE MBH FREIBERG & LPBR LANDSCHAFTS-PLANUNG DR. BÖHNERT & DR. REICHHOFF GMBH FREITAL (2006): Weiterführung der Planungen zur Einrichtung der Naturschutzvorbehaltsflächen im Innenkippenbereich des Tagebaus Nochten. – unveröffentlicht
- MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELTSCHUTZ UND RAUMORDNUNG DES LANDES BRANDENBURG (2000): Artenschutzprogramm Birkhuhn. – Potsdam: 48 S.
- REGIONALER PLANUNGSVERBAND OBERLAUSITZ-NIEDERSCHLESISIEN (1993): Braunkohlenplan für den Tagebau Nochten für das Vorhaben Weiterführung des Tagebaues Nochten 1994 bis Auslauf
- (2010): Regionalplan Region Oberlausitz-Niederschlesien – Erste Gesamtfortschreibung gemäß § 6 Absatz 5 SächsLPlG
- ROG – Raumordnungsgesetz vom 22. Dezember 2008 (BGBl. I S. 2986), das zuletzt durch Artikel 9 des Gesetzes vom 31. Juli 2009 (BGBl. I S. 2585) m. W. v. 1.3.2010 geändert worden ist
- VATTENFALL EUROPE MINING AG (2009): Abschlussbetriebsplan Hermannsdorfer See. – unveröffentlicht

Anschrift der Verfasser:

Franziska Uhlig-May, Uta Masch
Vattenfall Europe Mining AG
Abteilung Rekultivierung/Naturschutzmanagement
Vom-Stein-Str. 39
D-03050 Cottbus
E-Mail: franziska.uhlig-may@vattenfall.de; uta.masch@vattenfall.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Uhlig-May Franziska, Masch Uta

Artikel/Article: [Entwicklung von Offenlandlebensräumen im Vorranggebiet Arten- und Biotopschutz des Tagebaus Nochten 73-78](#)